

Die Kunstbrücke im RAIQA: Ein neuer Ort für zeitgenössische Kunst in Innsbruck Raum und Ausstellung als Gesamtkunstwerk von Dorit Margreiter Choy

Mit der Eröffnung der Räumlichkeiten im neuen RAIQA-Quartier am 4. Mai 2026 beginnt für die Kunstbrücke (1998 gegründet) ein neues Kapitel. Die räumliche Neukonzeption entstand im Rahmen eines geladenen Kunst-am-Bau-Wettbewerbs: Die international renommierte Künstlerin Dorit Margreiter Choy überzeugte mit einem dynamischen, flexiblen Konzept und realisierte den neuen Ausstellungsraum gemeinsam mit dem Wiener Architekturbüro Pichler & Traupmann.

Zum Auftakt rückt der neue Raum selbst in den Fokus – im Dialog mit Arbeiten von Dorit Margreiter Choy. In ihrer künstlerischen Praxis verknüpft die österreichische Künstlerin Fragen von Wahrnehmung und Bewegung mit Analysen zu Geschichte, Ökonomie und ökologischem Wandel. Ihre Werke und das Raumkonzept verdeutlichen dabei die enge Verflechtung von räumlicher Erfahrung und gesellschaftlicher Realität.

Im Erdgeschoss des RAIQA stehen der neuen Kunstbrücke 220 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung. Mit künftig drei Ausstellungen pro Jahr bietet der neue Raum eine flexible Bühne für zeitgenössische Kunst und eröffnet neue Verbindungen zwischen Kunst, Gesellschaft und urbanem Raum.

Ausstellung Dorit Margreiter Choy. Prototyp

Eröffnung Montag, 04. Mai 2026, 19 Uhr

Laufzeit 05. Mai bis 04. Juli 2026

Ort Kunstbrücke, Adamgasse im RAIQA, Raiffeisenplatz 1, 6020 Innsbruck (barrierefrei zugänglich über den Haupteingang in der Adamgasse und über das Foyer des Hauptgebäudes)

Öffnungszeiten Mo–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr, So und an Feiertagen geschlossen

Eintritt frei

Information www.kunstbruecke.at

Booklet zur Ausstellung (Direktlink / Download) https://service.kunstbruecke.at/documents/KB_2026_01-Booklet_Dorit-Margreiter-Choy.pdf

Presse / Interviews / Fotomaterial Christina Werner PR, +43 699 10 48 70 72, werner@kunstpresse.at

Flexible Architektur für unterschiedliche Präsentationsformate

„Das Besondere an diesem Projekt ist, dass der Ausstellungsraum selbst als Kunstprojekt gedacht wurde. Uns war es wichtig, neue Wege zu gehen und Kunstschaffende von Beginn an in die Planung einzubeziehen. Der Entwurf von Dorit Margreiter Choy überzeugte uns, weil er Architektur als etwas Dynamisches, Offenes und Experimentelles versteht, funktionale und nachhaltige Aspekte mitdenkt und dem Ort eine starke eigene Identität verleiht“, erläutert Silvia Höller, die künstlerische Leiterin der Kunstbrücke.

Für die neuen Ausstellungsräumlichkeiten entwarf Dorit Margreiter Choy ein offenes, wandelbares System, das den Raum immer wieder neu erfahrbar macht. Mobile Steher mit beweglichen Tafeln in unterschiedlichen Größen lassen sich frei anordnen, verschieben und miteinander kombinieren. So können wechselnde Sichtachsen und immer wieder neue räumliche Situationen entstehen. Ergänzt wird dieses Konzept durch ein dynamisches Schienensystem für Vorhänge, die es ihrerseits ermöglichen, den Raum zu gliedern, zu öffnen oder zu verdichten. Auf diese Weise werden Ausstellungen nicht in einer festen Architektur gezeigt, sondern in einem Raum, der sich mit ihnen verändert.

„Eine künstlerische Arbeit ist fast immer auf den Raum bezogen, sie kann ohne eine Verräumlichung kaum gedacht werden, nicht einmal im digitalen Bereich. Insofern sehe ich die Architektur stets als Teil der künstlerischen Arbeit“, so Dorit Margreiter Choy.

Nachhaltiges Ausstellungssetting

Die Ausstellungsarchitektur zählt bei der Realisierung einer Schau oft zu den kostenintensivsten und technisch anspruchsvollsten Bereichen. Materialien für temporäre Aufbauten werden nach jeder Präsentation häufig entsorgt, während Eingriffe in die bestehende Raumstruktur oft nur eingeschränkt oder gar nicht möglich sind. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Entwicklung langlebiger, modularer und wiederverwendbarer Ausstellungsstrukturen zunehmend an Bedeutung.

„Die Entscheidung, Dorit Margreiter Choy für ihr dynamisches Raumkonzept den Zuschlag zu geben, hat mich sehr gefreut. In ihrem Projekt spiegeln sich jene Werte wider, die uns auch beim RAIQA leiten: ressourcenbewusstes, transparentes und zeitgemäßes Handeln. Nachhaltiges Bauen ist mehr als die Summe technischer Kennzahlen. So entstand ein Quartier, in dem das Alte das Neue trägt. Es ist nun ein lebendiges Stück Stadt, das Offenheit, Regionalität und gemeinschaftliches Erleben miteinander verbindet“, betont Thomas Wass, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.

Dorit Margreiter Choy's Ausstellung „Prototyp“

Ausgehend von Architektur, urbanen Strukturen und landschaftlichen Formationen untersucht Dorit Margreiter Choy, wie Räume Wahrnehmung lenken, Bewegung organisieren und wie sich historische wie auch gesellschaftliche Bedeutungen darin einschreiben. Ihre Arbeiten verdeutlichen, dass Raum niemals neutral ist, sondern stets als Manifestation politischer, ökonomischer und kultureller Verhältnisse fungiert. Zwischen der Typografie „zentrum“ (2006) – entwickelt aus der Leuchtschrift des Leipziger Brühlzentrums –, dem Mobile „passage“ (2024), den Arbeiten zum Spiegelkabinett „Calypso“ (2019) und dem Film „Silber“ (2024) spannt sich ein dichtes Netz von Bezügen.

Biografie

Dorit Margreiter Choy (geb. 1967 in Wien) ist seit 2006 Professorin an der Akademie der bildenden Künste Wien. Ihre Arbeiten waren in Einzelausstellungen u. a. in der Cukrarna Gallery Ljubljana (2025), auf der SEFO Triennale (2024), im mumok Wien (2019) und im Museo Reina Sofia in Madrid (2011) zu sehen. 2009 vertrat die in Wien lebende Medienkünstlerin Österreich auf der 53. Biennale von Venedig (gemeinsam mit Elke Krystufek sowie Franziska und Lois Weinberger).

Rahmenprogramm zur Ausstellung

01. Juni 2026, 19 Uhr: Artist Talk: *Dorit Margreiter Choy*

22. Juni 2026, 19 Uhr: Vortrag: Kunst und Raum. Von der Wunderkammer zum zeitgenössischen Ausstellungsraum von Gabriele Spindler, Leiterin der Abteilung Kunst- und Kulturwissenschaften in der OÖ Landes-Kultur GmbH in Linz und Kuratorin des Österreich-Pavillons der Biennale Venedig 2024.

16. Mai und 13. Juni 2026, 11 Uhr: Führungen mit Silvia Höller, künstlerische Leiterin der Kunstbrücke

Weitere Ausstellungen 2026

21. Juli – 19. September 2026

RLB Kunstpreis 2026. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 20. Juli 2026 um 19 Uhr, findet die Preisverleihung statt, bei der die Preisträger:innen bekannt gegeben werden. Die Ausstellung zeigt Arbeiten der drei ausgezeichneten Künstler:innen. Verliehen werden zwei Förderpreise zu je 6.000 Euro sowie ein Hauptpreis in der Höhe von 15.000 Euro. Teil des Hauptpreises ist zudem eine Einzelausstellung in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen im Jahr 2027.

13. Oktober – 10. Jänner 2027

Christa Sommerer & Laurent Mignonneau. Das österreichisch-französische Künstler:inpaar arbeitet an der Schnittstelle von Wissenschaft, Technologie und Kunst. Sie zählen zu den innovativsten Medienkünstler:innen und gelten als Pionier:innen der interaktiven, digitalen Kunst.

Kunst am Bau im RAIQA

Zeitgleich mit der Eröffnung der Kunstbrücke werden drei Kunst-am-Bau-Projekte präsentiert: Mit „Wave of Reflection“ (5 × 5 Meter) realisierte **Julia Bornefeld** ein Lichtprojekt an der RAIQA Fassade, das einen atmosphärischen Dialog zwischen Architektur und Stadtraum eröffnet. Die Installation, bestehend aus rund 2.000 vertikal angeordneten Aluminiumrohren, wird über ein LED-RGB-System mit dynamischen Farb- und Lichtverläufen programmiert und belebt. In ihrer Anmutung erinnert sie an Stalaktiten, gespiegelte Berglandschaften und fließende Wellenbewegungen.

Die beiden ehemaligen Hauptpreisträger:innen des **RLB Kunstpreises**, **Anna-Maria Bogner** und **Christoph Hinterhuber**, gestalteten jeweils die Wand- und Glasflächen in einem Beratungsräume. **Anna-Maria Bogner** überzieht in ihrem Werk „untitled“ die Wände mit zentralperspektivischen Zeichnungen, deren gemeinsamer Fluchtpunkt in der Raummitte den Raum selbst zum Zentrum der Kommunikation macht. Das Werk spielt bewusst mit Innen- und Außenperspektive.

In seiner Arbeit „WOW“ interveniert **Christoph Hinterhuber** mit Schrift und einer Wandmalerei aus modulierten, ultramarinblauen Balkenstrukturen, die den Raum visuell in Schwingen versetzen. Der Titel verweist auf einen Moment des Staunens – bekannt auch aus der Bildsprache der Comics, wo „WOW“ unerwartete Ereignisse markiert und Gewohntes plötzlich als besonders erscheinen lässt.

DAS RAIQA

Der neue Hauptsitz der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG nahe dem Innsbrucker Hauptbahnhof vereint im RAIQA vielfältige Angebote unter einem Dach: die Bank, ein Radisson RED Hotel mit Veranstaltungszentrum, regional orientierte Shops, das Rooftop-Restaurant mit Bar *loft9* sowie FRIEDA's Hub – ein offenes Forum für Veranstaltungen und eine konsumfreie Begegnungszone.

Neben der Kunstbrücke präsentiert DAS RAIQA auch das Qultbistro FRIEDA: ein Konzept-Krimi-Café, kuratiert vom Autor Bernhard Aichner und dem Verleger Markus Hatzer. Eine Krimibibliothek mit rund 350 Titeln lädt zum Verweilen und Schmökern ein, während Lesungen mit renommierten Autor:innen wie Sebastian Fitzek, Marc Elsberg oder Melanie Raabe den Ort zu einem lebendigen Treffpunkt für Krimifans machen.